

III. Die Hausmeierdeperdita

Die arnulfingischen Hausmeier haben – angefangen mit Grimoald dem Älteren – die Reimser Kirche wiederholt begünstigt⁶³, und auch die erwähnte Königsurkunde des Childebertus adoptivus dürfte auf Intervention seines Vaters Grimoald zurückzuführen sein⁶⁴. Während einzig von den Arnulfingern, d.h. der Familie Arnulfs von Metz und Pippins des Älteren, Urkunden überliefert sind, konnten nur ganz wenige Deperdita nichtarnulfingischer Hausmeier nachgewiesen werden⁶⁵. Ein solch seltenes Stück kannte Flodoard, und zwar eine Schenkung des neustrischen Hausmeiers Waratto († 686)⁶⁶. Sie läßt sich sehr gut aus dem Kontext der Reimser Bistumsgeschichte erklären, denn diese Besitzübertragung war vermutlich der Lohn für den Übertritt des Reimser Bischofs Reolus (673/74–688/93) auf die Seite der Neustrier zu Zeiten von Warattos Vorgänger Ebroin († 680)⁶⁷. Nach dem Tode Warattos scheint sich Reolus wieder auf die Seite der Austrasier unter Pippin dem Mittleren geschlagen zu haben, was man an zwei verlorenen Urkunden dieses Hausmeiers für Reolus' Nachfolger Rigobert (ca. 692/93–743/44) ablesen kann⁶⁸. Wegen der Auseinandersetzung zwischen Karl Martell († 741) und dem Reimser Bischof, die in der Vertreibung Rigoberts aus Reims (717) gipfelte⁶⁹, ist es nicht weiter verwunderlich, daß es unter den nicht wenigen Urkunden Karl Martells⁷⁰ keine für Reims gegeben zu haben scheint. Die Hausmeier Karlmann und Pippin der Jüngere ersuchten dann im September/Oktober 744 schriftlich den Papst um

63) Nr. 22–24 und 26 f.

64) Nr. 16.

65) Vgl. HEIDRICH, Hausmeier (wie Anm. 8) S. 73 ff.

66) Siehe unten Nr. 25 und dazu HEIDRICH, Hausmeier (wie Anm. 8) S. 75 f. mit Anm. 12: Nur die *Gesta abbatum Fontanellensium* berichten außer Flodoard noch von Urkunden nichtarnulfingischer Hausmeier.

67) Vgl. dazu SCHENK ZU SCHWEINSBERG, Reims (wie Anm. 5) S. 145 ff.

68) Nr. 26 und 27; vgl. auch HEIDRICH, Hausmeier (wie Anm. 8) S. 266 f. und dies., Urkunden Pippins (wie Anm. 56) S. 24: Insgesamt sind von Pippin sechs Urkunden überliefert und 17 Deperdita bezeugt.

69) Vgl. zu den Ereignissen SCHENK ZU SCHWEINSBERG, Reims (wie Anm. 5) S. 150 ff. und zur Verdüsterung des Bildes von Karl Martell als Kirchenräuber insbesondere in Reimser Quellen wie der *Vita Rigoberti* vgl. Ulrich NONN, Das Bild Karl Martells in den lateinischen Quellen vornehmlich des 8. und 9. Jahrhunderts, *FmSt* 4 (1970) S. 70–138.

70) Vgl. dazu HEIDRICH, Urkunden Pippins (wie Anm. 56) S. 23 f.